Wappen: In Blau drei wagerecht über einander liegende silberne Fische, den Kopf nach links gerichtet. Helm ungekrönt. Kleinod: Der kopflose silberne Fisch senkrecht, Schwanz nach oben. Decken blau-silbern. Siebmacher I, Taf. 60, Nr. 14 unter den „Schleßingischen".

v. Spiegel.

Bei der Eroberung von Ofen im Jahre 1686 wurde ein junges Türkisches Mädchen namens Fatime erbeutet. Diese Türkin erhielt den christlichen Namen Maria Aurora und wurde eine der Favoritinnen des Kurfürsten Friedrich Augusts I. von Sachsen (König Augusts II. von Polen), dem sie zwei Kinder schenkte:

1. Friedrich August, geboren am 19. Juni 1702, gestorben zu Pillnitz am 16. März 1764, am 30. September 1724 unter dem gräflichen Titel Rutowski legitimiert[1]), stieg empor bis zur Würde eines kursächsischen Generalfeldmarschalls[2]). Er vermählte sich mit Louise Amalie geb. Fürstin Lubomirska; die Ehestiftung fand statt am 8. September 1738. Sie verheiratete sich nach dieses ihres ersten Gatten Tode am 6. Juli 1764 wieder mit dem Kapitän Aloysius Peter d'Agdollo und starb in Dresden am 27. Juli 1778[3]).

2. Eine Tochter Maria Aurora[4]), geboren 1706, die sich zuerst mit dem Grafen Michael Bielinski, nach der Trennung von ihm mit dem Grafen Claude Marie v. Bellegarde vermählte.

Fatime, später Maria Aurora genannt, die Mutter dieses Geschwisterpaars, war mit dem königlichen Kammerdiener, späteren Akzisrat Johann Georg Spiegel[5]) verheiratet worden.

Sie kaufte am 3. Juli 1705 für die Summe von 20 000 Talern von der Fürstin Ursula Catharina v. Teschen das zur Standesherrschaft Hoyerswerda gehörige Gut und Vorwerk Särchen (SSO von Hoyerswerda), wie es vom Kurfürsten dem damaligen Kroatenoberst Sajatowitz auf seine Lebenszeit laut Begnadigungsbriefes d. d. Torgau den 31. März 1691 und später eingeräumt gewesen war. Am 19. September 1715 erhielt sie den Erbbrief über Särchen, verkaufte aber das Gut schon am 25. Februar 1717 wieder an die Fürstin von Teschen für 15 000 Taler. —

Frau Maria Aurora (v.) Spiegel schreibt sich sowohl mit als ohne Adelspartikel und fügt im Jahre 1705 ihrer Unterschrift den Zusatz bei:

---

[1]) O. Posse, Die Wettiner, 1897, S. 92.

[2]) Siehe über ihn F. A. Frhr. ô Byrn in v. Webers Archiv für die Sächsische Geschichte, N. F. II. Bd., S. 317—350; Allgemeine Deutsche Biographie XXX, S. 51; Die Geheimnisse des Sächsischen Cabinets 1745—1756, I. Bd. 1866, S. 71 ff.; W. Lippert, Kaiserin Maria Theresia und Kurfürstin Maria Antonia von Sachsen, Briefwechsel 1747—1772, 1908, passim.

[3]) v. Webers Archiv ꝛc. N. F. II, S. 349.

[4]) So nennt sie v. Webers Archiv N. F. II, S. 328; E. Vehse, Geschichte der Höfe des Hauses Sachsen, V. Teil, 1854, S. 133 nennt sie Catharina.

[5]) Über Spiegels Nobilitierung ist nichts aufzufinden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

„geborne von Kahrimann"[1]). Ihr Siegel zeigt einen oben offenen Halbmond. Das Kleinod scheint, soweit erkennbar, einen Turban vorzustellen[2]).

v. Spiller.

A. Linie Wiese.

Im zweiten Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts treten Angehörige des alten Schlesischen Adelsgeschlechts v. Spiller als Vasallen der Böhmischen Herrschaft Seidenberg auf. Christoph v. S. auf Schosdorf im Kreise Löwenberg hatte seine Tochter Ursula vermählt mit dem Hauptmann der Herrschaften Friedland und Seidenberg, Ernst v. Borau, genannt Kessel, auf Wiese (SW von Seidenberg). Nachdem dieser, stark verschuldet, am 6. September 1616 mit Hinterlassung der Witwe und sechs unmündiger Kinder gestorben war, mußte das Lehngut Wiese verkauft werden. Christoph v. S. erstand es für 12 500 Taler am 16. September 1617 und wurde am 29. September 1619 zugleich mit seinen Söhnen Peter, Kaspar und Heinrich von Christoph II. v. Roedern, ferner am 20. Juni 1626 von Albrecht, Herzog von Friedland belehnt mit dem Gute Wiese samt dem Kirchlehn, und der Filiale und vier Bauern in Engelsdorf (SW von Wiese)[3]). Nach Christophs Tode verkaufte sein Sohn Peter auf Schosdorf das väterliche Gut Wiese nach der vom Herzog von Friedland am 30. April 1630 erteilten Erlaubnis an Friedrich v. Uechtritz auf Alt-Seidenberg um 6000 Taler[4]).

B. Linie Horscha—Sproitz.

Von drei Brüdern Caspar, Hans Christoph und Joachim Friedrich v. S.[5]), deren Vater uns nicht bekannt ist, ist der zuletzt genannte seiner Nachkommenschaft wegen wichtig. Joachim Friedrich auf Bober-Röhrsdorf kaufte das v. Callenbergsche Gut Horscha nebst den Pertinenzstücken zu Sproitz (beide WSW von Rothenburg) für 7000 Taler von dem Administrator des Nachlasses des Landvogts Curt Reinicke Frhrn. v. Callenberg am 18. Juni 1672. Am 6. Juli 1673 wurde er belehnt. Joachim Friedrich hatte im Jahre 1655 ein Rencontre mit einem kaiserlichen Reiter gehabt. Um etwaigen unangenehmen Folgen dieses Begebnisses vorzubeugen, hatte sich der Kurfürst Johann Georg für ihn beim kaiserlichen Generalfeldmarschall-Leutnant Freiherrn v. Sporck in einem Schreiben, Dresden, den 28. Januar 1656, verwandt[6]).

---

1) Lehnsakten Särchen.
2) Ebenda.
3) Helbig, Neues Laus. Mag. Bd. 73, S. 47, 114; Bd. 86, S. 241.
4) Neues Laus. Mag. Bd. 73, S. 117.
5) Staatsarchiv Breslau, Testamentbuch 1711—1803.
6) H.-St.-A. Gen. Loc. 7808, Spiller. Der Kurfürst schreibt, aus der Supplikation v. Spillers sei zu ersehen, „wie das Unglück, welches er im verwichenen Jahre mit einem des Herrn Reutern bei Harpersdorf gehabet, von ihme, dem v. Spiller keines weges sey veruhrsachet, sondern vielmehr er von dem Reuter auf freyer offentlicher Straße freventlich sey angesprenget, und wie es die acta und der Zeugen

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf